

Godthaab d. 2. Sept 1871

Liebe Elisabeth!

Dies Jahr habe ich keinen Brief von dir erhalten; aber wie ich jetzt von Emanuel höre, hast du doch geschrieben; den Brief muss irgendwie verloren gegangen sein; das thut mir sehr leid. Im Frühjahr unterliess ich dir zu schreiben, da ich vermuthete dass dein Brief etwa mit einem der späteren Schiffe nachkommen würde; es kam aber keiner, und jetzt mit dem letzten zu erwartenden Schiff erhielt ich den eben erwähnten Aufschluss. Zugleich schrieb Emanuel, dass du viel kränkeltest, doch aber immer wieder dich erholtest. Ich hoffe, dass das so zu verstehen ist, dass dein Gesundheitszustand im Ganzen sich doch nicht verschlimmert hat. Was mich betrifft, so habe ich dies Jahr wieder mich unausgesetzt einer guten Gesundheit erfreuen dürfen, wofür ich unserem lieben Herrn nicht genug dankbar sein kann, zumal in meiner Stellung. So habe ich dann auch meine Arbeit, sowohl die eigentlich officielle, als auch die nicht od. nur halb offizielle (wohin ich namentl. die Bibelübersetzung rechne) im vergangenen Winter in gewohnter Weise fortsetzen können, und ist namentlich die Bibelübersetzung wieder einen Schritt weiter gekommen, aber bis zur Beendigung ist's freilich noch weit hin. Im kommenden Winter wird es wohl, wenn mir anders Leben und Gesundheit noch ferner geschenkt wird, einer Unterbrechung darin geben od. langsamer gehen, da das grönl. Wörterbuch nun endlich herausgekommen ist, und ich nun ein Register dazu ausarbeiten sollte. Im Sommer wird von dergleichen immer nicht viel, und so ist's auch diesen Sommer gegeben, theils hat man andre Schreiberei (Briefe u.s.w.), theils einige äussere Arbeit an Haus u. Garten u.s.w. für sich u. für andre, womit man sich zugleich etwas von der Bücherarbeit und der Schreiberei erholt, und theils fliegt man auch einmal aus, wenn man kann, wie das hier in Grönland eigentlich geradezu zu den Lebensbedürfnissen gehört: wenn man nach dem gewöhnlich doch barschen Winter nicht auch

den Sommer etwas genießt, so verschimmelt man gleichsam. Diesen Sommer habe ich ins Ganze über einen Monat mit Ausflügen verbracht: erst war ich in der Fjorde, besuchte Geschw. Schneider einige Tage, und vagirte sonst noch herum, zu Berg und zu Thal und zu Wasser und Land, ins Ganze 12 Tage lang; dann machte ich ein schon vorigs Jahr verabredeten Besuch in Lichtenfels, der mit einigen Seitenabstechern auf dem Hin- u. Herweg und mit einigem unfreiwilligen Aufenthalt durch Gegenwind, Regen u. Sturm ins Ganze 3 Wochen mitnahm, wovon 8 Tage auf den eigentlichen Besuch kamen, der mir, und wie ich glaube, auch gegenseitig, sehr angenehm war. Ich habe immer eine besondere Anhänglichkeit an Lfels, es ist dort ein gewisses Etwas, was sich sonst nirgends findet (d.h. nirgends in meiner Bekanntschaft), und was mich anspricht. Worin es eigentlich liegt, weiss ich nicht zu sagen; der mehrmalige Wechsel der europäischen Geschwister seit der Zeit, wo ich dort war, hat nichts darin verändert, und dass von den Grönländern beinahe eine neue Generation seitdem aufgekommen ist, hat auch nicht darin verändert. Ausser diesen machte man noch einige kleine Ausflüge in der Nähe, so dass man ins Ganze eine recht gute Portion vom sich in sich gekriegt hat. Nun ist's aber für dies Mal vorbei, kann auch etwa für diesmal genug sein.

Der diesjährige Sommer war übrigens wieder schön, wie die beiden vorhergehenden, so dass wir jetzt 3 schöne (ungewöhnlich schöne) Sommer hintereinander gehabt haben, was eine Seltenheit ist. Der vorige Winter war auch ein ungewöhnlicher: zu Weihnachten war das Land noch so gut wie schneefrei, was ich ausserdem hier im Lande nur noch einmal gesehen habe, nämlich als wir noch als Kinder in Lichtenau waren, vermuthlich 1820 (od. 19). Nach Weihnachten kam ja allerdings Schnee, aber nicht viel; die meiste Zeit war schönes Wetter und viel Sonnenschein, und nur mässige Kälte. Stürme hatten wir hier eigentlich den ganzen Winter nur einen, zwar einen ordentlich derben,

aber auch da war das wetter gut: weder regen noch schnee noch stöber. Das frühjahr kam früh, der wenige

schnee war bald weg, und jetzt sind die berge so schneefrei, wie die ältesten leute sich nicht erinnern sie gesehen zu haben. – Zwei wissenschaftliche (geographische u.s.w.) expeditionen, die den sommer hier passierten, können vielleicht aus dem schönen sommer nutzen gezogen haben, falls er 1) sich so weit nordwärts erstreckt, 2) auf das eis in der see einfluss gehabt hat (welcher letztere eigentlich unwahrscheinlich ist). Die erste bestand aus zwei schwedischen schiffen, von denen sollte das eine in norden im bereich der colonien untersuchungen anstellen,, das andre dagegen weiter nordwärts gehen, um u.a. eine bisher nur oberflächlich bemerkte einfahrt im nördlichen theil der Baffinsbai zu untersuchen. Die zweite war ein amerikanische schiff und von Nordamerika ausgesandt; die leute wollten suchen, bis zum nordpol vorzudringen, was sie auf grund der von ihrem landsmann Kane angemeldeten (selbst hat er es nicht gesehen) angeblich offenen polarmeeres von dieser seite her für möglich hielten. Sie beabsichtigten nöthigenfalls 4 bis 5 jahre auszubleiben. Die schweden waren 2 tage hier, waren insgesamt sehr hübsche leute, auch die matrosen; die amerikaner waren einen tag bei der loge (b. Lfels); die hatten ein eskimoisches Ehepaar mit von Northumberland Inlet; selbige leute waren vor 5 jahren mit einem englischen schiff nach England gekommen, waren dort 2 jahre, und dann 3 jahre in Amerika gewesen, aber merkwürdiger weise nicht getauft. Sie hatten eine pflgetochter mit, die sit damals als halbjähriges kind mitgenommen hatten. Nach ihrem lande zurück zu kehren, hatten sie keine lust, wie mir erzählt wurde. [Sie waren 3 tage vor meiner ankunft b. Lfls von dort abgegangen; meine ruderinnen sahen den rauch des dampfschiffes vorbeipassiren, während ich mit dem steuermann auf wanderung lande inwärts war].

Nachdem wir mit den ersten diesjährigen schiffen die nachricht von dem schrecklichen krieg des letzten winters erhalten hatten, brachte dieses letzte schiff (was am 26. Juli v. Kopenhagen abgegangen war) uns ausführlichere nachricht von dem darauf erfolgten bürgerkrieg in Frkrch. oder eigentlich wohl um Paris, und wer weiss, was noch weiter folgt.

In welchem grade mir übrigens die europäischen verhältnisse in den hintergrund gerückt sind, kannst du unterm andern daraus schliessen, dass ich in einem jetzt (d.h. 4 monate, nachdem man die ausführliche kriegsnachricht erhalten hat) geschriebenen briefe an einen meiner correspondenten ganz vergessen hatte, die politischen ereignisse auch nur zu nennen. ---- Nicht, dass mich die europäischen zustände nicht interessirten; im gegentheile, sie interessiren mich sehr, namentlich die vorgänge auf dem geistigen gebiet und die zeichen der zeit; aber z.b. die chinesen (von denen ich dies jahr noch nichts gehört habe, die mir aber als ein sehr wesentlicher theil der menschheit erscheinen [welche wesentlichkeit sich zeigen wird, wenn China einmal ein christliches land ist] interessiren mich eigentlich eben so viel, als die franzosen und deutschen. Die gegenwärtige wichtigkeit der europäischen (namentl. nordeuropäischen) staaten und der amerikaner beruht ja doch im grund nur darauf dass in ihnen hauptsächlich der kampf zwischen dem reich Gottes und dem reich der finsterniss jetzt gestritten wird. ---- Uebrigens habe ich doch im vergangenen winter gar nicht selten an die leute in Europa denken müssen, und auch oft davon gesprochen, zumal da man nach den zum theil unrichtigen und übertriebenen nachrichten, die im herbst noch hergelaugt waren, befürchten musste, dass ganz Europa in den krieg verwickelt werden könnte. Gewiss ist, dass der krieg schrecklich genug war so, wie er war, aber was wäre erst geworden, wenn alle drum gewesen wären! Und, wie gesagt, wer kann wissen, was noch nachkommt. So viel aber ist mir gewiss, dass auch dieser krieg (wie alle kriege) irgend wie mit zur entwicklung des reiches Gottes beitragen muss, und dass eine grosse, wichtige und segensreiche entwicklung desselben nahe bevorsteht, darf man wohl aus allen anzeichen schliessen, besonders auch aus dem jetzt so unverhohlenen auftreten des abfalls. Da sind die gerichte Gottes, mit ihnen aber auch eine

segensreiche errettung für die, die auf Ihn, unsern heiland hoffen. Möchten wir nur durch seine gnade fest an ihm bleiben, Ihm zur ehre und uns zum heil!

Nun sage ich dir wieder ein herzliches lebewohl! Möchte ich nun doch künftigs jahr, wills Gott und wir leben, nachricht von dir selbst erhalten! Zugleich mit deinem l. mann grüsst dich aufs herzlichste dein bruder

Samuel

Heute, d.5., nachdem ich den brief zugemacht und beinahe abgegeben hatte, kam ein packet mit deines mannes siegel, enthaltend ein heft der Petermannschen mittheilungen, einige zeitungsblätter mit mehr davon, telegraphischen vom krieg u.s.w., für welches alles ich herzlich danke, - aber kein brief.